

# Joseph Klemms Flucht aus Cayenne

In Paris verbreitete sich kürzlich die Nachricht über die Flucht eines Mannes aus dem französischen Deportationslager in Cayenne, dessen Name in Frankreich allgemein bekannt ist. Es handelt sich um den Deutschen Joseph Klemm, der ehemalige Stabschef des früheren marokkanischen Sultans Abd-el-Krim, der den marokkanischen Truppen während ihres langjährigen verweilten Kampfes gegen die französische Wehrmacht bedeutende Dienste geleistet haben sollte. Nach der Niederlage Abd-el-Krims wurde Joseph Klemm gefangen genommen und nach der französischen Strafkolonie in Cayenne deportiert. Von dem französischen Kriegsgericht ist Joseph Klemm erst zum Tode verurteilt worden. Dieses Urteil erregte in der europäischen und insbesondere in der deutschen Öffentlichkeit eine gewisse Aufregung, da doch Klemm kein Bandit und kein Verbrecher war, sondern mit ehrlichen Waffen gegen die Franzosen kämpfte. Die Lebensgeschichte dieses Mannes war an abenteuerlichen Begebenheiten ungemein reich. Als junger Mann von dem Drang nach Abenteuer befeuert, trat er in die französische Fremdenlegion ein. Es schien ihm dort zuerst nicht schlecht zu ergeben, und er wurde sogar zum Sergeanten avanciert. Später aber verschlechterte sich die Zukunft in der Fremdenlegion so sehr, daß Klemm sich entschließen mußte, aus der Legion zu flüchten. Auf seiner Flucht geriet Klemm in die Gefangenschaft eines Berberstammes. Die kriegerischen und fanatischen Berber pflegten erbarmungslos jeden Legionär zu erschlagen, der in ihre Hände fiel. Warum Klemm mit seinem Leben davonkam, blieb sein Geheimnis. Aufrege blieb er in der berberischen Gefangenschaft und litt sehr schwer darunter. Es steht fest, daß er wiederholte Fluchtversuche gemacht hatte, die aber immer mißglückten. Seine Lage schien verzweifelt zu sein, bis eines Tages der marokkanische Sultan, Abd-el-Krim, der damals in den Krieg gegen Frankreich und Spanien zog, durch Zufall erfuhr, daß der gefangene Klemm erfahrener Automobilführer war. Der Sultan machte Klemm zu seinem Chauffeur. Der tüchtige Mann blieb nicht lange in dieser bescheidenen Stellung. Er gewann das Vertrauen des Sultans und avancierte rasch von einem Koffer zum anderen, bis er endlich zum Stabschef der marokkanischen Truppen befördert wurde. Er galt als der tüchtigste Militärintendantur der Marokkaner in ihrem Feldzuge, arbei-

lete die Pläne der Kriegsoperationen aus und leitete die marokkanische Artillerie. Die Franzosen hatten ihn erstens wegen seiner deutschen Abstammung und zweitens, weil sie ihn als Deserteur aus der französischen Fremdenlegion betrachteten. Nach der Kapitulation der marokkanischen Truppen hielt sich Klemm längere Zeit in den Bergen Marokkos versteckt. Eine wahre Jagd wurde nach ihm geführt, bis er endlich gefaßt und vor das Kriegsgericht in Meknes gestellt wurde.

## Stuttgart rüftet zum 15. Deutschen Turnfest

75 000 Turner und 200 000 Zuschauer. — Turnbetrieb am laufenden Band.

Das 15. Deutsche Turnfest, das im Sommer 1933 in Stuttgart stattfinden wird, findet schon jetzt im Ausland, vor allem in der Schweiz, in Holland und Amerika, lebhaftes Interesse. In Holland haben die Turner bereits besondere Reisepartien eingerichtet, um möglichst viel aktive Turner nach Stuttgart entsenden zu können. Die Vorbereitungen für das Fest, das eine einundzwanzigstündige Dauer hat, sind in vollem Gange. Der Festplatz wird sich wenige Kilometer vom Zentrum der Stadt entfernt auf dem Cannstatter Wasen befinden. Der 65 Hektar umfassende Festplatz wird gegenwärtig für das Deutsche Turnfest nach den Plänen der Stadt ausgebaut. Die Festwiese für die allgemeinen Freiübungen ist 410-290 Meter groß, sie bietet Raum für 75 000 Turner u. 200 000 Zuschauer. Vom Platz für die Wettkämpfe führt eine breite Straße zu der Festwiese, so daß der Zuschauer dort in fünf großen Stufen leicht glatt vollziehen kann. Das Stadion (Hauptkampfbahn) umfaßt 400 Meter und hat Raum für 40 000 bis 50 000 Zuschauer, davon etwa 600 Tribünen- und offene Sitzplätze. Das Stadion und die nordwestlich davon gelegenen Verwaltungsbauten sind als Daueranlagen gedacht, alle anderen Anlagen tragen provisorischen Charakter und können nach dem Deutschen Turnfest wieder beseitigt werden. Die Hauptkampfbahn enthält ein 70-105 Meter großes Spielfeld, um das eine 400 Meter hohe Mauer herumgeführt. Bahnen für den 100-Meterlauf, für den 100-Meter-Hürdenlauf, für Weits- und Stabhochsprung, die Flächen für Hochsprung, Kugelfechen, Speer- und Diskuswerfen befinden sich ebenfalls in der Hauptkampfbahn. Dazu kommen 12 Tennisplätze.

Für die Verpflegung der Turner und Turnerinnen sind große Festhallen, das sog. Verpflegungslager, vorgezogen. Weit und gut lichtbare Wegweiser sollen die Orientierung derart erleichtern, daß sich der ganze Turnbetrieb gewissermaßen am laufenden Band abwickeln wird. Zu den Schwimmwettkämpfen soll das nahe Untertürkheimer Schwimmbad benützt werden. Für den An- und Abmarsch vom Festplatz stehen breite Straßen, etwa acht Straßenbahnlinien und die Eisenbahn zur Verfügung. Es ist ein besonderer Verkehrsplan ausgearbeitet worden. Für Autos sind zwei Parkplätze — 7000 bzw. 3000 Wagen fassend — vorgezogen.

Auch der Festplatz ist schon in seinen Einzelheiten festgelegt. Der Festzug wird aus vier Teilen bestehen; auf dem Karussell, beim Schloßplatz mitten in der Stadt gelegen, wird eine große Tribüne errichtet, an der der Zug vorbeimarschiert. Die Bannerübergabe findet im Hofe des Neuen Schloßes statt. Auf dem festlich beleuchteten Marktplatz ist eine große Gedenkfeier mit allen Turnvereinigungen vorgesehen. Heute schon steht fest, daß auch das 15. Deutsche Turnfest einen Massenbesuch finden wird.

## Interessantes aus aller Welt

„Politische Auseinandersetzung“ zwischen Schülern. In Dortmund zog bei einem Streit zwischen drei Schülern einer der Schüler plötzlich einen Lehnstuhl aus der Tasche und schlug einen andern Knaben in die Stirn. Wie der Schläger auf der Polizeiwache erklärte, habe er die beiden Schüler auf der Straße getroffen, die an ihm mit der Frage herangeritten seien, ob er im Reichstatter sei. Als er dieses bejahte, sollen die beiden sich auf ihn gestürzt und ihn mit Schlägen gedroht haben. Darauf habe er die Pistole gezogen und geschossen.

— Mutter und Geschwister ermordet. In Göttingen wurde der 13jährige Mithras-Kindersohn Georg Klein aus Troitzschdorf, Kreis Götting, der Göttinger Kriminalpolizei mit der Selbstbestätigung, seine Mutter und seine beiden Geschwister, einen neun Jahre alten Knaben und ein neunjähriges Mädchen, ein Zwillingsspaar, mit der Wirtin erschlagen zu haben. Die polizeilichen Nachforschungen ergaben die Richtigkeit seiner Angabe. Die Mutter des Täters wurde in der Suite, der Knabe im Keller und das Mädchen auf dem Hausboden erschlagen aufgefunden. Die Tat ist in der Nacht zum Dienstag geschehen. Was sie veranlaßt haben kann, ist noch nicht bekannt.

Entdeckung großer Steinkohlenlager in Sibirien. Im Basin des Lenaflusses in Sibirien sind große Steinkohlenlager entdeckt worden. Laut Schätzung der Sachverständigen sollen nicht weniger als 100 Millionen Tonnen Kohlen vorhanden sein. Man beachte, daß die Grubenbetriebe in absehbarer Zeit zu eröffnen.

Die Choleraepidemie in Asara. In Asara sind bisher 589 Fälle festgestellt worden, von denen 460 tödlich verliefen. 80 Prozent der Todesfälle entfallen auf solche Kranke, die sich geweigert hatten, sich in Krankenhauspflanzung zu begeben.

— Katastrophale Dürre in Südafrika. Der Daily Telegraph meldet aus Durban (Südafrika): Die im Juli und August die Dürre — seit zwölf Monaten ist kein Tropfen Regen — verursachte Not ist sehr groß. Täglich gehen etwa 1000 Stück Vieh zugrunde. Die Regierung mußte eine Sonderkommission für die Hilfleistung an die Eingeborenen einsetzen. Die Not geht so weit, daß Mütter ihre Kinder den Gottheiten opfern, in der Hoffnung, dafür mit Regen beschenkt zu werden.

— Vor kurzem machte ein amerikanischer Staatsbürger namens Arthur Andres auf sehr unangenehme Weise die Bekanntheit mit einem französischen Militärgericht. Er ist von General Franjoise und stammt von französischen Eltern ab. Vor dem Kriege genügte er seiner Militärdienstpflicht in französischen Heere. Zur Zeit des Kriegsausbruchs befand er sich in den Vereinigten Staaten, wo er in einer Munitionsfabrik beschäftigt war. Dem Ruf zu den französischen Fahnen leistete er keine Folge, erward vielmehr im Jahre 1918 des amerikanischen Staatsbürgerschaft. Vor drei Jahren machte er den Plan, seinem Heimatland mit seiner Frau einen Besuch abzustatten. Zugleich mit dem Hof händigte ihm die amerikanische Behörde auch eine Aufzeichnung über die Gesetze des Landes ein, in das er sich zu begeben beabsichtigte, wie es in solchen Fällen Brauch ist. Sätze der neugebundenen Amerikaner diese Aufzeichnungen gelesen, so wäre er wahrscheinlich in den Vereinigten Staaten geblieben. So aber ließ er sich an den französischen Rivale nieder, wo es ihm ausgeht. Zwei Jahre lang erinnerte ihn nichts an seine Vergangenheit, bis er vor kurzem wegen eines Verkaufs mit einem Notar zu tun hatte. Seine französische Abstammung kam zur Kenntnis der Behörden und ein paar Tage später war er verhaftet. Er erhielt zwei Jahre Gefängnis, die er in einem afrikanischen Strafregiment abzuhängen hat. Die amerikanische Regierung kann nichts für ihn tun.

# Freisgauer Nachrichten



Emmendinger Zeitung  
Emmendinger Tagblatt  
Ver kündigungsblatt der Stadt Emmendingen

Beilage: „Mitgeber des Landmanns“ und „Freisgauer Sonntagsblatt“, verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Weisach, Eitzenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Telegraph-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 903, Freiburg 1932 / Geschäftsstelle: Karlsruherstraße 11 / Postkass.-Konto Nr. 7382 Unt. Karlsruhe

Geschieht täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage  
Bezugspreis: monatlich bei Haus Marz 2.—

Emmendinger Zeitung  
Emmendinger Tagblatt  
Ver kündigungsblatt der Stadt Emmendingen

Inserate: Grundzahl für die 34mm breite, 1mm hohe Zeilenlänge über deren Raum 10 Reichspfennig, für die 38mm breite 1mm hohe Zeilenlänge über deren Raum 80 Reichspfennig. Bei Platzmangel 20% Zuschlag. Beilagen-Gebühr das Taubendruck 10.— Wrt. ohne Postgebühr.

Nr. 221

Emmendingen, Mittwoch, 23. September 1931

66. Jahrgang

## Reichstagszusammentritt am 13. Oktober

203. Berlin, 22. Sept. Reichstagskanzler Dr. Brüning hatte am Dienstag vormittag eine Aussprache mit dem Reichstagspräsidenten über die parlamentarische Lage. Das Ergebnis war, was das Nachrichtenbüro des RDZ erklärt, daß der Reichstag zu dem von ihm selbst gestellten Termin, nämlich am 13. Oktober, zusammentritt, um zunächst eine Erklärung der Reichsregierung entgegenzunehmen. Mit der Beratung dieser Regierungserklärung werden sämtliche Anträge und Interpellationen verbunden werden, die von den Parteien vor Beginn der Reichstagsarbeiten eingebracht worden sind oder noch eingebracht werden. Man darf also mit einer umfangreichen außen- und innenpolitischen Debatte rechnen. Außerdem müßten vor Reichstagsbeginn noch einige dringliche Vorlagen erledigt werden. Die weitere Entwicklung hängt von der Stellungnahme der Parteien ab; je vorübergehendes Gegenstand der Besprechung zwischen dem Reichstagskanzler und dem Reichstagspräsidenten.

Reichstagspräsidenten. In parlamentarischen Kreisen rechnet man jedoch damit, daß die Herbsttagung des Reichstages mehrere Wochen in Anspruch nimmt und daß dann über Weisach eine Pause eintritt, während der die parlamentarische Arbeit ihre Arbeiten fördern können.

Am neuen Jahr wird der Reichstag sich dann mit dem Haushaltsplan für 1932-33 zu beschäftigen haben. Im Reichsfinanzministerium ist der Plan erwogen worden, das Haushaltsjahr des Reiches dem Hooversjahr anzupassen, in Etat also bis Ende Juni 1932 zu verlängern. Das Reichstagsbüro hat sich jedoch, wie das Nachrichtenbüro des RDZ weiter hört, mit diesem Plan noch nicht beschäftigt. Er ist auch noch nicht aktuell, da die weitere Entwicklung der deutschen Finanzen und des Reparationsproblems in diesem Augenblick noch nicht zu übersehen ist. Eine Klärung dürfte jedoch noch vor Ablauf dieses Jahres durch internationale Verhandlungen herbeigeführt werden. Eine solche Klärung ist höchstens noch vor dem Ablauf des Jahres. Stillhalteabkommens notwendig.

auch in den letzten Tagen, — eigentliche Kabinetsberatungen stattgefunden hatten. Die Dinge werden augenblicklich mit den Sachverständigen der Ministerien durchgeprochen, damit die folgenden Kabinetsberatungen umso schneller vorantreiben gehen. In politischen Kreisen rechnet man allerdings damit, daß die Fertigstellung des Wirtschaftsprogramms eine weitere Verzögerung in die nächste Woche hinein erfährt, weil es vielleicht ratam ist noch abzuwarten wie sich die engl. Krise weiter auswirkt.

Unter den Verhandlungen der Reichsregierung heute hat, dürfte eine der bemerkenswerten eine Besprechung mit dem Führer der Deutschen Volkspartei, dem Abgeordneten Dingeldey, sein. Sie hat ihren Grund wahrscheinlich darin, daß Abgeordnete Dingeldey

sich für die morgen in Hamburg stattfindende Sitzung seiner Reichstagsfraktion noch im einzelnen über die Auffassungen des Kanzlers zur Lage informieren wollte. Soweit wir unterrichtet sind, sind aber von der Fraktion keine Beschlüsse zu erwarten, namentlich nicht soweit sie sich auf die Stellung des Außenministers beziehen. Bekanntlich geht die Stimmung in der Deutschen Volkspartei dahin, daß man die Rückkehr von Dr. Curtius abwarten und ihn erst einmal persönlich hören muß, ehe eine Stellungnahme überhaupt möglich ist. Von Berlin aus läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen, ob Dr. Curtius in der Tat, wie in der Presse angekündigt worden ist, darauf beharren wird, daß eine Klärung seiner Position noch vor dem Besuch der französischen Minister eintritt.

## Francois Poncet bei Hindenburg

Die Abwehr der deutsch-französischen Beziehungen. Bei der Überreichung betonte Poncet in seiner Ansprache, daß er sich der hohen Mission bewußt sei, die ihm unter den heutigen schweren Verhältnissen übertragen worden sei. Die heutige Lage erfordert von allen Staaten — insbesondere von Deutschland und Frankreich — daß sie ihre Anstrengungen auf eine zielbewusste Zusammenarbeit richteten. Diese Ueberzeugung habe die französische Regierung in Genf ausgesprochen und auch den deutschen Ministern in Paris gegenüber zum Ausdruck gebracht. Die französische Regierung wünsche, daß die Beziehungen zu Deutschland das Höchstmaß von Festigkeit erlangen.

In seiner Erwiderung betonte Reichspräsident von Hindenburg daß die große Gefahr, die die außerordentliche Wirtschaftskrise für die ganze Welt bedeute, nur durch Zusammenwirkung aller Völker gebannt werden könnte. Auch nach seiner Ueberzeugung habe das Schicksal Deutschlands und Frankreichs eine besondere Aufgabe zugewiesen. Diese Aufgabe könne nur dann erfolgreich zum Ziele Europas und der ganzen Welt gelöst werden, wenn die beiden Völker an sie mit dem Willen zur Verständigung im Geiste aufrichtiger Zusammenarbeit herangehen.

## Kommt eine Rüstungspause?

Der italienische Vorschlag findet allseitige Zustimmung

203. Genf, 21. Sept. Im Abrüstungskonferenz gab der italienische Delegierte de Marinis eine längere Erklärung ab, in der er ausführlich die Stellung seiner Regierung zur Frage einer Rüstungspause darlegte. Der italienische Vertreter knüpfte an die Erklärung Grandis an und führte u. a. aus: Das Ziel dieser Erklärung ist es gewesen, die Gesamtlage zur Prüfung der praktischen Seite der Abrüstungsfrage zu veranlassen und ihr ein Mittel zur sofortigen Aktion nahe zu legen. Die italienische Regierung hat es für die dringende Aufgabe, eine gemeinsame Aufgabe zu übernehmen, die die Atmosphäre zu klären. Der Redner legte dann den Plan seiner Delegation nochmals dar, der einen Willensentscheidungs vornehmen sollte eine Zeit, in der die Erhöhung des Rüstungsniveaus verhindert werde. Die italienische Regierung würde die Dauer eines Jahres für zweckmäßig halten. Der Rüstungsniveau könnte entweder durch Einstellung der Waffen oder durch erhebliche Kürzungen der Budgets erfolgen. Die italienische Regierung würde es weiter für zweckmäßig halten, das Verfahren einer formellen feierlichen allgemeinen Erklärung zu wählen.

Die Genfer Aussprache über eine Rüstungspause. 203. Genf, 22. Sept. Der Abrüstungskonferenz der Völkerbundversammlung hat heute nachmittag in Anwesenheit des amerikanischen Generals Wilson und der Vertreter der Sowjetunion und der Türkei die allgemeine Aussprache über die italienische Anregung begonnen, den daraus hervorgegangenen Antrag der fünf Staaten über eine Rüstungspause vorzulegen. Der Vorsitzende teilte mit, daß von den eingeladenen Staaten Argentinien beantwortet habe, daß es nicht über die zur Vorbereitung nötige Zeit und die erforderlichen Unterlagen verfüge und infolgedessen zur Teilnahme nicht in der Lage sei. Die Sowjetunion habe gleichfalls erklärt, daß sie an der Rüstungspause teilnehmen könne, daß sie aber die italienischen Anregung wohlwollend entgegennehme, vorausgesetzt, daß sich aus ihr für alle Mächte bindendes Abkommen über alle Waffengattungen ergebe und daß

## Schweres Bootunglück

15 Tote.

203. Nordsee, 22. Sept. Das Nordseeboot „Annemarie“ mit 19 Personen an Bord, geriet in Seeunfall und ging unter. Vier Anfallen wurden gerettet, 15 Personen, sämtlich Borkumer Einwohner, sind ums Leben gekommen, darunter der Badedirektor und Zeitungsvorleger Specht von Borkum.

Auf Suitt fand ein Turnfest statt. Zu diesem Fest hatten sich Borkumer Anwohner mit einem Boot von Borkum nach Suitt eingeschifft. Auf der Rückfahrt benutzten sie die Fahrtrasse des sogenannten Saafsaat, ein Fahrwasser, das wegen seiner Gefährlichkeit berüchtigt ist. Hier schlug das Boot voll Wasser und sank.

Die ersten Nachrichten des Unglücks stammten von einem Teilnehmer der Fahrt, der gegen 5 Uhr morgens den Versuch unternommen hatte, die Vogelinsel Memmert schwimmend zu erreichen, wo er gegen 7 Uhr morgens völlig erschöpft eintraf. Nach seinen Angaben ist das Boot infolge des schweren Seegangs vollgesaugen. Das Nordseeboot Rettungsboot sowie das Borkumer Rettungsboot sind ausgefallen.

Von der Seeflugstation Nordens aus wurde ein Flugzeug mit Funkenrichtung entsandt. Kurz nach 9 Uhr meldete das Flugzeug, daß das Boot an der Westseite von Suitt liegt.

## Kritische Lage in China

Rußland mobilisiert.

203. Paris, 22. Sept. Die Pariser Ausgabe des Messidor Herald vernimmt: Wenigstens eine Mitteilung über die Lage in China sind eingetroffen. Eine Moskauer Nachricht besagt, daß die sowjetische Armee an der ganzen mandchurischen Grenze mobilisiert werde. Dieser Meldung wird beigefügt, Sowjetrußland werde keine weitere Gebietsverbreitung Japans in der Mandchurien gestatten.

203. Tokio, 21. Sept. Der japanische Kriegsminister hat dem Kommandanten der japanischen Armee in Kwantung die Anweisung erteilt, daß die Verwaltung aller in den japanischen Truppen besetzten Städte in Zusammenarbeit mit den Chinesen durchzuführen werden soll und nicht durch die japanischen militärischen Stellen allein.

203. Tokio, 22. Sept. Das Kabinett hat dem Vorschlag zu, einen aus drei Japanern und drei Chinesen bestehenden gemischten Ausschuss zu ernennen, um alle

## Das ist Amerika / Von Karl G.

Copyright by Dresse Verlag Dr. R. Dammert, Berlin SW 48

(Nachdruck verboten)

Hinter Chitlago ändert sich das Bild völlig. Jetzt liegen lange Straßen zwischen den Stationen. Die neuerrichteten Passagierwagen haben gebogene Fenster, glatte Türen und das laute, leere Rauschen der Nordwestbahn, deren Eisen in dieser unabhäbigen Prarie vor knapp fünfzig Jahren mit ihren selbstgeheimerten Prarieern aufgetaucht, sich ihren Weg Schritt für Schritt von den feindlichen Indianern, den Steppenwäldern und der Urvegetation erkämpfen mußten und dann den Grundstein zu den blühenden, von Wohlstand förmlich fetten gewordenen Ortschaften legten, die in diesen Fällen deutsche Namen tragen, denn die Nordwestprarie wurde zum größten Teil von Deutschen erschlossen.

Im Zuge hörte man jetzt fast ebensoviele deutsche und skandinavische Laute wie Englische. Das Raubermelch des stillen und südlichen Europas, das uns in den Großstädten des Meeres oft so kratzt in die Ohren klingt, jetzt hier im Nordwesten fast ganz. Sin und wieder aber hört man das Rauschen der französischen Kanadier, die über die Nordgrenze gekommen sind, und rufen oft den Godefrey dialekt oder den Ojzborjargon der Engländer, der sich von der weichen Sprache der Amerikaner in der Aussprache deutlich unterscheidet.

Somit das Auge reicht, sieht man nur die endlose Nordwestprarie, ein Gebiet, in dem drei Länder wie Deutschland Platz finden könnten, das aber nur von 20 Millionen Menschen bewohnt wird. Statt des Prariegroßes aber wogen unabsehbare Weizenfelder im Winde, fast des Donnerens der Blüthezeit summen unzählige landwirtschaftliche Maschinen.

An die Rothäute, die einst über diese Steppen kreuzten, erinnert nur noch Ortsnamen — Minnehaha City, White Bear, Minnetonka, Wiona. Allerdings tauchen manchmal auf den Bahnhöfen kleiner Stationen, wo

zwanglos, und nach dem dritten Glas hieß es schon „Bitt“ und „Johann“, oder wenn man deutsch sprach, „Landsmann“ u. „Jhr“. Seemann von der „Volksgelung“ kam lechzend herein, lästige seinen Durst und erwiderte dann so nebenbei:

„Webrigens, was ich sagen wollte, der Thronfolger von Oesterreich ist in Bosnien erschossen worden.“

„Gibt es da überhaupt 'nen Thronfolger?“ fragte der Scheriff. „Ja, heißt Franz Josephs Sohn wäre damals umgekommen, heißt Jhr, bei dieser Geschichte da...“

„Trübel, nie als Trübel drüben“, fuhr der Scheriff fort, „ob die Ein nun endlich mit dem Weigenlied weiterkommt? Der Major Keller ist doch ein langweiliger Bod.“

„Ja, Gus, dann man noch viermal selbe. Gus muß dann nachher wegen die Wagons nach Minneapolis nüber.“

„Jetzt wurde es auf der Straße lebendig. Vor Schweiß triefende Zeitungsjungen zierten.“

„Extra, Extra, Archduke of Austria assassinated.“

Ein Junge kam in den Salon. Jeder der Deutschamerikaner kaufte seine Zeitung, die mit blutigen Rot und die Wortlaut in Gerardo meldete, und jeder steckte sie ungelassen in die Tasche eines dünnen Rodes, den er der Hitze wegen über dem Arm trug.

„Archduke of Austria assassinated.“

St. Paul schweifte und dachte an die Weizenpreise.

Wie steht der Weizen?

Die Hitze nahm von Tag zu Tag zu. Die Luft klimmerte unter den heißen Schwüngen. Rein Tropfen Regen war seit einem Monat gefallen, aber St. Paul trug den Höllebrodem gebuldet, denn die glühende Hitze war gut für den Weizen.

Die Farmer kamen in die Stadt gefahren, um an der Getreidebehörde herumzuschnuppern. Die Zeitungen wurden jetzt auch der europäischen Ereignisse wegen gelesen, denn im „Pioneer“ hatte der Präsident der Farmers Association darauf hingewiesen, daß ein europäischer Konflikt mächtig auf die Lage des Getreidemarktes einwirken könnte.

Sebe Wintrie konnte das europäische Pulverjahr in die Luft fliegen. Wenn das ge-

schah, so mußte sich nach menschlichem Ermessen ein goldener Strom über den amerikanischen Nordwesten ergießen, denn dann war Aussicht nach europäischen Markt ausgeglichen. In allen Lokalen wurde plötzlich gerechnet. Die Kurse an der Getreidebörse gingen in Anbetracht der wahrscheinlich „ungegünstig“ günstig. Konjunktur spranghaft in die Höhe. Englische Verkäufer mit Willkürkapital kamen über die kanadische Grenze und suchten aufzukaufen, was sie erreichen konnten.

„Beg pardon, Sir, you are an ne news-papernan, if I am n't mistaken?“

Ein ungemein freundlich und eleganter Herr kam in der Halle des Frederic-Soylets auf mich zu, als ich gerade meinen letzten Hundertdollarcheck beim Bediener meiner Wagenrechnung gewechselt hatte.

„Merding's tetrachte ich mich als Leistungsmann, auch wenn ich momentan in feiner solchen Stellung war. Ich erklärte das dem Herrn, der sich als Montingomey Dawson vorstellte und mich hat, im Dinningroom sein Gast bei einer Klafse Frühstückes zu sein.“

„Wie steht es wohl mit Rußland?“ begann er das Gespräch, nachdem wir uns gesetzt hatten.

„Wenn's zum Klappen kommt, madt es zuerst gegen Deutschland mit.“

„Gelder“, jagte Witter Dawson, „leider. Obwohl ich ein Kanadier bin, schlagt mein Herz doch in Sympathie für Deutschland. Ich würde es tief bedauern, Rußland an dem Feldzug teilnehmen zu sehen, und ich bitte Sie, mir beizustimmen zu sein, hier in St. Paul den Eindruck hervorzuheben, als ob Rußland sich in letzter Stunde noch neutral verhalten würde. In der Kampf nur zwischen Deutschland und Frankreich einerseits und Oesterreich und Serbien andererseits zum Austrag kommen würde.“

„Wo, Sie glauben, daß England?“

„Durchaus nicht. Aber wer weiß, was uns der morgige Tag bringen kann.“

(Fortsetzung folgt.)

Emall-Elmer, 28 cm, Stück 94 Pf.  
Conrad Luz, Emmendingen

## Berichtsaal

Urteil in der Anfechtungslage gegen das bayerische Wahlgesetz.

203. München, 22. Sept. In der Angelegenheit der Anfechtungslage gegen das bayerische Wahlgesetz hat der bayerische Staatsgerichtshof in seiner heutigen Sitzung folgendes Urteil gefällt:

Die Klage der Parteien wird abgewiesen. Die Begründung folgt in einigen Tagen.





# Das Klima in der Antarktis

Von Joseph T. Ruder.

Joseph T. Ruder und sein Kollege Wilbur von der Expedition der Antarktis... Die Expedition war im Grunde genommen weder der Flug über den Pol noch die Forschungsleistung oder die Aufgabe, gesund oder lebendig zu bleiben, sondern das fortgesetzte Schneefallen, das 365 Tage des Jahres dauerte.

Die schwerste Arbeit der Expedition war im Grunde genommen weder der Flug über den Pol noch die Forschungsleistung oder die Aufgabe, gesund oder lebendig zu bleiben, sondern das fortgesetzte Schneefallen, das 365 Tage des Jahres dauerte.

Ursache übrigens auch die Zerstörung eines der Byrd-Flugzeuge bei der Erforschung der 175 Meilen von unserem Lagerplatz in Little America entfernten Rockefeller-Bergseite.

Nur ein mäßiger Trichter, 120 Meter im Durchmesser, 25 Meter tief, war übrig geblieben.

# Breisgauer Nachrichten

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—

Emmendinger Zeitung Emmendinger Tagblatt Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen

## Die Ostasienkrise vor dem Völkerbund

Der Völkerbundrat in Permanenz? Die Situation ist, die geeignet ist, die Situation zu verschlimmern oder der friedlichen Regelung des Problems vorzugreifen.

China lehnt die japanisch-chinesische Untersuchungskommission ab. Die Situation ist, die geeignet ist, die Situation zu verschlimmern oder der friedlichen Regelung des Problems vorzugreifen.

Aus dem Reich. Chefbesprechungen in der Reichskanzlei. Diese Zahl nicht überschritten wird, entsteht nach japanischer Auffassung keine internationale Frage.

## Ein Gedenktag

Die Explosionskatastrophe in Oppau vor zehn Jahren. Oppau, 21. Sept. Nur wenige hundert Meter vom Herd der schrecklichen Explosionskatastrophe, die am frühen Morgen des 21. September 1921 Hunderte von Menschenleben vernichtete, liegt der Oppauer Friedhof, auf dem sich am gestrigen Sonntag vormittag die Einwohnerfamilie von Oppau und der umliegenden Ortschaften zu einer weissenollen, schlichten Gedenkfeier einfanden.

## Ihr Most verdirbt nicht!

sondern wird vorzüglich und hält sich jahrelang, wenn Sie ihn mit der bekannten Kitzinger flüssigen Reinzuchtheife versüßen haben. Zu haben: In allen Apotheken und Drogerien!

# Das ist Amerika / Von Karl Ey

Copyright by Pfeiffer-Verlag Dr. R. Dammert, Berlin SW 46

Nach einigem Hin und Her kam dann Mister Dawson mit seinem Plan heraus. Ich sollte meine Bekanntschaft mit dem „Pioneer Express“ dazu benutzen, dieser Zeitung ein fassliches, angelegentlich von der deutschen Botschaft in Washington herrührendes Telegramm zu übermitteln und in das Blatt zu lancieren, demzufolge alle Gegenstände zwischen England und Deutschland befreit seien und die russische Armee bereits wieder die Demobilisierungsorte erhalten habe.

Das Konjunktziel der Waffenpflichtigen, die noch nicht das amerikanische Bürgerrecht hatten, auf, sich zu stellen — und Sunderte noch wieder die ständige Wirtlosigkeit, die das Konjunktziel selbst in den modernen Geschäftszimmern des neuen großen Kontorbaus durch Stehpulte, Kalkulantenholon und tausende Aktenbündel vorzutäuschen wußte.

gewalztes Eisen, nämlich Blech war. England hat viel Geld umsonst verpulvert. Ich hatte mir ein Bilet nach Omaha in Nebraska gelöst, war im Konjunkt gewesen, um die Meldungsunterlagen zu erledigen und wollte nun zum Bahnhof gehen.

## Die Lage in der Mandchurei

Die Japaner bringen weiter vor. Die Situation ist, die geeignet ist, die Situation zu verschlimmern oder der friedlichen Regelung des Problems vorzugreifen.

Japanische Truppen auf dem Marsch nach Chasbin. Die Situation ist, die geeignet ist, die Situation zu verschlimmern oder der friedlichen Regelung des Problems vorzugreifen.

Aus dem Reichsrat. Die Vereinigten Reichsratsausschüsse beschäftigten sich am Mittwoch mit den Durchführungsbestimmungen zu der durch die Notverordnung vom 5. Juni 1931 der Reichsregierung verordneten Ermächtigung zur Arbeitszeiterhöhung.

Obsmühlchen, Obspressen. besondere preiswerte Modelle. Günstige Zahlungsbedingungen. Conrad Lutz, Emmendingen

Obsmühlchen, Obspressen. besondere preiswerte Modelle. Günstige Zahlungsbedingungen. Conrad Lutz, Emmendingen